

Boje



Das Magazin des Ambulanten Hospiz Kerpen e.V.

**25
Jahre**

Hospiz

Kerpen

**Über das Sterben
zu reden
hat noch
niemanden umgebracht.**

Zuerst eine kleine nachdenkliche Geschichte von den Wasserkäfern und der Libelle ...

Am Boden eines kleinen Teiches lebte eine Gemeinschaft von Wasserkäfern. Es war eine zufriedene Gemeinschaft, die dort im Halbdunkel lebte und damit beschäftigt war, über den Schlamm am Boden des Teiches hin und her zu laufen und nach etwas Nahrung zu suchen. Immer wieder bemerkten die Wasserkäfer jedoch, dass der eine oder andere von ihnen anscheinend das Interesse daran verlor, bei ihnen zu bleiben. Er klammerte sich dann an einen Stängel einer Teichrose und kroch langsam daran empor bis er verschwunden war. Dann wurde er nie wieder gesehen.

Eines Tages, als dies wieder geschah, sagten die Wasserkäfer zueinander: "Da klettert wieder einer unserer Freunde den Stängel empor. Wohin mag er wohl gehen?" Aber obwohl sie genau zuschauten, entschwand auch dieses Mal der Freund schließlich aus ihren Augen. Die Zurückgebliebenen warteten noch eine lange Zeit, aber er kam nicht zurück.

"Ist das nicht merkwürdig?", sagte der erste Wasserkäfer. "War er denn hier nicht glücklich bei uns?", fragte der Zweite. "Wo er jetzt wohl ist?", wunderte sich der Dritte.

Keiner wusste eine Antwort. Sie standen vor einem Rätsel. Schließlich berief der Älteste der Käfer eine Versammlung ein. "Ich habe eine Idee", sagte er. "Der Nächste, der von uns den Teichrosenstängel emporklettert, muss versprechen, dass er zurückkommt und uns erzählt, wohin er gegangen ist und warum." "Wir versprechen es", sagten alle feierlich.

Nicht lange danach an einem Frühlingstag, bemerkte genau der Wasserkäfer, der den Vorschlag gemacht hatte, dass er dabei war, den Teichrosenstängel empor zu klettern. Höher und immer höher kletterte er. Und dann, noch bevor er wusste, was ihm geschah, durchbrach er die Wasseroberfläche

und fiel auf ein großes, grünes Teichrosenblatt.

Als der Wasserkäfer wieder zu sich kam, blickte er verwundert um sich. Er konnte nicht glauben, was er da sah. Alles war ganz anders und auch sein Körper schien auf merkwürdige Art verändert. Als er ihn neugierig zu betrachten begann, fiel sein Blick auf vier glitzernde Flügel und einen langen Hinterleib, die nun anscheinend zu ihm gehörten. Noch während er sich über seine ungewohnte Form wunderte, spürte er ein Drängen, die Flügel zu bewegen. Er gab dem Drängen nach, bewegte seine Flügel – und plötzlich, ohne zu wissen wie, befand er sich in der Luft. Der Wasserkäfer war eine Libelle geworden. Auf und ab, in engen und großen Kreisen, bewegte sich die neugeborene Libelle durch die Luft. Sie fühlte sich wunderbar in diesem so ganz andersartigen Element. Nach einiger Zeit ließ sie sich auf einem Blatt zum Ausruhen nieder.

In diesem Moment sah die Libelle hinunter ins Wasser. Und da waren ihre alten Freunde, die anderen Wasserkäfer, die hin und her liefen am Boden des Teiches. Jetzt erinnerte sich die Libelle an ihr Versprechen. Ohne lange zu überlegen, stürzte sich die Libelle hinab, um ihren alten Freunden zu berichten. Aber sie prallte an der Oberfläche des Wassers ab.

"Ich kann nicht zurück." sagte sie traurig. "Zwar habe ich es versucht, aber ich kann mein Versprechen nicht halten. Und selbst wenn ich zurückkönnte, kein einziger meiner Freunde würde mich in meinem neuen Körper erkennen."

Und nach einigem Nachdenken wurde ihr klar: "Ich muss wohl warten, bis sie ebenfalls Libellen geworden sind. Dann wissen sie selbst, was mir widerfahren ist und wohin ich gegangen bin." Und damit flog die Libelle glücklich empor, in ihre wunderbare neue Welt aus Licht und Luft.

EDITORIAL

25 Jahre...

empathisch, wertschätzend, würdig und achtsam sein, hinhören, zuhören, zur Seite stehen, einfach da sein, bis zum Schluss.

Das war das Anliegen und die Beweggründe der Menschen, die sich 1996 zusammenschlossen und die Hospizidee nach Kerpen brachten als (damals) Hospiz Stadt Kerpen e.V..

Gegründet in Kerpen ist der Verein nun wieder dort zuhause; und zwar in der Mitte der Stadt am Stiftsplatz 14-16. Um deutlich herauszustellen, dass die Ehrenamtler*innen die Klienten im eigenen Zuhause oder einer Einrichtung besuchen und begleiten, wurde der Name in der letzten Mitgliederversammlung 2020 in „Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.“ umbenannt.

Auch unser Verein war infolge der Pandemie stark betroffen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen konnten in Zeiten des Lockdowns leider nur telefonisch den Kontakt zu den von ihnen begleiteten Menschen aufrecht erhalten, was beiden Seiten sicherlich sehr schwergefallen ist, da ja die sonst übliche Nähe fehlte.

Nun, da Ehrenamtliche wie Begleitete weitgehend geimpft sind, können unter den bekannten Schutzmaßnahmen Haus- und Krankenbesuche fast wieder wie zuvor stattfinden.

Anlässlich unseres 25-jährigen Bestehens möchten unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und der Vorstand Ihnen in unseren neuen Räumen begegnen und ins Gespräch kommen. Was wäre für einen „Tag der offenen Tür“ geeigneter als der Welthospiztag 2021. Am 9. Oktober 2021, zwischen 11 und 14 Uhr, heißen wir Sie ganz herzlich willkommen und freuen uns auf viele Besucher, einen regenden Austausch und ein angenehmes Miteinander.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns besonders herzlich bei all denen bedanken, die



seit vielen Jahren unsere Mitglieder sind und den Verein - nicht nur finanziell - mittragen. Ebenso den in diesen 25 Jahren zahllosen Spender*innen und Unterstützer*innen, ohne die unser Ambulantes Hospiz Kerpen e.V. nicht bestehen könnte. Ohne unsere ehrenamtlichen, engagierten Mitarbeiter*innen könnten wir dieses Jubi-



läum nicht gemeinsam feiern. Ihnen gebührt unser besonderer Dank. Sie erfüllen die Hospizidee mit Empathie und Zuwendung jedes Mal, wenn sie Menschen in der letzten Phase ihres Lebens begleiten und beistehen.

Wären auch Sie an einer Mitarbeit in unserem Ambulanten Hospiz Kerpen e. V. interessiert? Gerne laden wir Sie zu einer Informationsveranstaltung am 19.01.2022 um 18 Uhr, in unsere Räume am Stiftsplatz ganz herzlich ein.

Wir freuen uns auf Sie!

Roger Schulze
1. Vorsitzende
Ambulantes Hospiz Kerpen e. V.

Zuversicht, Trost und Beg

Ambulantes Hospiz Kerpen feiert 25-jähriges Bestehen

VON PETRA NOVA

Kerpen. Der 26. Juni 2021 ist für das Ambulante Hospiz Kerpen ein ganz besonderer Tag. Dann blicken mehr als 300 Mitglieder, 19 Ehrenamtler und Ehrenamtlerinnen und der Vorstand auf 25 Jahre zurück, in denen sie den Gedanken „wie geht gutes Leben im Angesicht des Todes“ an jedem einzelnen Tag praktiziert haben. Sie haben Sterbende begleitet, Familien getröstet, haben ihre persönliche Zeit damit verbracht, Menschen Kraft und Zuversicht zu geben. Theo-Josef

Krings (85), Gründer des Vereins, erinnert sich sehr eindrucksvoll daran, wie alles begann. Sein Vater war an Alzheimer erkrankt und so entschloss er sich, seinen Beruf aufzugeben, um den Vater zu Hause zu pflegen. Später erkrankte die Mutter an Krebs. „Ich empfand es als meine Pflicht und Aufgabe, für meine Eltern in dieser schweren Zeit da zu sein.“ Dieser Gedanke des „Da-seins“ bestärkte ihn darin, sich in einem Seminar bei den Johannitern einen Einblick in die Grundkenntnisse der ambulanten Hospizarbeit zu verschaffen. Seine

innere Bereitschaft, sich dieser sensiblen Aufgabe zu widmen, führten zur Gründung einer Initiativ-Gruppe, zu einem anschließenden Infoabend und zur Gründungsversammlung am 26. Juni 1996, bei der Theo-Josef Krings zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde.

Seit dieser Zeit widmen sich Menschen des Ambulanten Hospiz Kerpen e.V. ehrenamtlich der Sterbebegleitung, der Trauerbegleitung und der Krisenberatung. Diese ehrenamtliche Tätigkeit setzt die innere Bereitschaft voraus, ein derart sensi-

Inhalt

Chronik

25 Jahre Hospizarbeit

Seite 6

Boje im Gespräch

mit einem Gründungsmitglied

Seite 8

Sterbebegleitung

Hospiz Befähigungsseminar aus der Sicht eines zukünftigen ehrenamtlichen Begleiters

Seite 12

Aufgaben

Was macht die Koordinatorin in einem ambulanten Hospiz?

Seite 14

Was tun wir

wenn wir Sterbende begleiten

Seite 15



gleitung



Jubiläum des Hospizvereins (v.l.): Roger Schulze (Vorsitzender), Gabriele Ruggera (Kordinatorin) und Theo-Josef Krings (Gründer). Foto: Nova

bles Aufgabengebiet bewältigen zu können. Sie ist das Herzstück der Hospizarbeit, denn sie ermöglicht den Sterbenden und ihren Angehörigen ihre Würde und Individualität zu bewahren.

Das Ambulante Hospiz Kerpen erhält für die hauptamtlichen Koordinatoren, sowie für Sachkosten eine Förderung der Gesetzlichen Krankenversicherung. Die restlichen Kosten, auch die Trauerarbeit, müssen durch Spenden finanziert werden. Roger Schulze (68), der erste Vorsitzende seit Oktober 2020 und Koordinatorin Gabriele

Ruggera (54) berichten sorgenvoll von den finanziellen Einbußen durch die Corona-Pandemie. Die ambulante Hospizarbeit sei eine hilfreiche Unterstützung für Angehörige und Familien, die einfach nicht immer

da sein können, betonen die Ehrenamtler. Sie sei die wertvolle „Begleitung auf Augenhöhe“ und verdiene es, gerade jetzt wertgeschätzt und unterstützt zu werden.

www.hospiz-kerpen.de

Grußwort

Pfarrer Gerhard Dane

Seite 9

Unser LOGO

Interpretation

Seite 10

4 Fragen an

Seite 11

Letzte Hilfe Kurs

Am Ende wissen, wie es geht

Seite 16

Buchtipps

„Wir Witwen sind ein zähes Volk“

„Geht Sterben wieder vorbei?“

Seite 17

Hospizarbeit unterstützen

Seite 18

Kontakt / Impressum

Seite 19

- Chronik -

Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.

Initiativgruppe im Frühjahr 1996:

Herr Krings, Schwester Lucia, Frau Faust, Frau Lips-Keppeler, Herr Clever, Frau Flintrop-Gager und Frau Nieswandt;

Anlässlich der „Woche für das Leben“ im Mai veranstaltete diese Gruppe einen Infoabend zum Hospiz;

Auf Grund des großen Interesses (60 TN) wurde zur Gründungsversammlung eingeladen.

Gründungsmitglieder:

Theo-Josef Krings, Gerhard Dane, Schwester Lucia Schmid, Hede Sonntag, Regina Fuhrmann, Ulrich Clever, Silvia Wichterich, Hilde Kolping-Meul, Annemarie Vonhoff, Margret Kloesel, Anette Esser, Brigitte Staufenbiel, Dr. Peter Betzing, Josefine Pulm, Dorothee Gassert, Josef Ranker, Ursula Schulze, Irmgard Giesler, Gisela Overwien, Marianne Flottrung, Henriette Kaltenberg, Rose-Marie Steger-Böning, Christa Vogel, Jürgen Dreher, Heinz-Josef Donner, Karoline Irmgard Donner, Maria Busch-Heyen, Zenzi Faust, Ute Flintrop-Gager, Anne Lips-Keppeler, Heide Nieswandt, Dagmar Schröder, Ruth Schnitzler, Klaus Bonsch, Christel Hecker, Betty Janikowski, Mechior Musial (37)

Gründungsversammlung am 26.06.1996:

(37 Personen)

1. Vorsitzender: Theo-Josef Krings

Stellv. Vorsitzende: Heidemarie Nieswandt

Beisitzer*innen: Ulrich Clever,
Zenzi Faust,
Anne Lips-Keppeler,
Ute Flintrop-Gager,
Schwester Lucia Schmid

Vorstand wird ermächtigt einen Kassierer zu bestellen. Satzung wird errichtet.

1997: Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen beginnen ihre Arbeit. In Zusammenarbeit aller Hospizvereine des Kreises erscheint das

Erste Jahresprogramm „Befähigung und Begleitung“ zur Ausbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

1998: Im März öffentliche Vorstellung der Hospizräume, Filzengraben 25, Kerpen Vorträge in Altenheimen, Pfarrgemeinden etc. erhöhen den Bekanntheitsgrad. Beginn der Hospizforen.

1999: Gründung der „Hospiz im Erftkreis gGmbH“

2001: Hospiz im Erftkreis gGmbH: ab Oktober 2001 neben palliativ-pflegerischen Hausbetreuungsdienst auch Tageshospiz mit einem Tag in der Woche. 106 Mitglieder.

2003: Das Angebot für trauernde Menschen wird erweitert und gut angenommen. Öffentliche Veranstaltungen weiten sich auf Selbsthilfegruppen, Schulen und Kindergärten aus. Einstellung einer Koordinatorin zum 1.4.2003: Beate Grewe

2004: Trauerarbeit wird mit in die Satzung aufgenommen. Erstmals wurde Gesprächsreihe für Trauernde von Frau Faust und Frau Aengenvoort durchgeführt

2005: Umzug in die neuen Räume Kerpen, Stiftsplatz 4. Erstes Sommerfest im Garten der neuen Räume.

2006: Fertigstellung und Eröffnung des stationären Hospizes „Haus Erftaue“ im Juli 2006. 10 Jahre „Hospiz Stadt Kerpen e.V.“ am 26.6.2006. Die Festwochen finden vom 14.8. bis 3.9.2006 statt.

2008: Entstehung eines palliativen Netzwerkes im südlichen Rhein-Erft-Kreis; Im nördlichen Rhein-Erft-Kreis ist dies noch geplant.

2009: Monatliche Trauertreffs der Ehrenamtlichen gestartet. August 2009 Gründung Netzwerk NoPain (Nördliches palliativmedizinisches integriertes Netz)
Mittlerweile 245 Mitglieder

2010: Gruppenarbeit für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Gedenkfeiern für Verstorbene. Frau Claudia Kingler wird als neue Koordinatorin angestellt.

2011: Außerordentliche Mitgliederversammlung wegen Rücktritt von Teilen des Vorstandes, sowie Neuwahl eines Notvorstandes. Theo Josef Krings wird wieder Vorsitzender des Vereins und Wilfried Steinmann stellv. Vorsitzender.
Mittlerweile 264 Mitglieder.

2013: Neuwahl des Vorstandes mit Wilfried Steinmann als Vorsitzenden. Frau Böhm wird als Verwaltungskraft eingestellt und ersetzt Renate Gillyam als ehrenamtliche Bürokräftin.

2014: Der Verein erhält den Kolpingpreis für sein Engagement und Arbeit. Zenzi Faust scheidet als Trauerbegleiterin aus. Kooperation mit Palliativnetzwerk No Pain. Seit 10.2014 gibt es die SAPV Spezialisierte ambulante Palliativversorgung.

2015: Umzug im August vom Stiftsplatz in Kerpen nach Horrem, Rote-Kreuz-Str., da bisheriges Büro nicht behindertengerecht war.

2016: 20-jähriges Jubiläum des Vereins. Feierlichkeiten am 17.9.2016 mit Marlis Sieburg als Schirmherrin und Gottesdienst in der Christus-König Kirche in Horrem.

2017: Ursula Klinghammer wird als zweite Koordinatorin als Teilzeitkraft eingestellt. Statt Gruppenarbeiten wird zukünftig Abende für die EA mit Supervisor*innen angeboten.

2018: Erstmals erscheint die Mitgliederzeitung „Boje“, mit dem Titel „Karneval und Tod“. Auflage 800 Stück, die an Mitglieder, Apotheken, Ärzte, Kirchengemeinden und sonstigen Institutionen kostenlos verteilt wird. Podiumsdiskussion: „Tschüss un Fott über den Umgang mit dem Sterben“.

2019: Zweite Ausgabe der Zeitschrift Boje erscheint im Oktober 2019 mit dem Titel „Sterben für Anfänger“. Letzte-Hilfe“-Kurs findet im November 2019 zum ersten Mal statt unter der Leitung von Claudia Kingler und Olga Hand; beide absolvierten vorher eine Fortbildung. Veranstaltung am 14.11.2019 zum Thema Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht mit Dr. Michael Jüttner, Richter beim Amtsgericht Düren, findet sehr große Resonanz.

2020: Corona verändert die Welt und die Arbeit des Hospizvereins. Begleitungen sind kaum noch möglich. Späte Mitgliederversammlung im November 2020. Gabriele Ruggera wird zum 1.7.2020 neue Koordinatorin, als Nachfolgerin von Claudia Kingler. Ausgabe der 3. Mitgliederzeitung mit dem Titel „Gesicht der Trauer“. Namensänderung des Vereins in „Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.“ Umzug von Horrem nach Kerpen, Stiftsplatz 14-16. Diese Räume bieten Platz für Gruppenarbeit und Veranstaltungen.

2021: Weiterhin nur eingeschränkte Begleitungen wegen Pandemie möglich. Der Verein hat mittlerweile 364 Mitglieder.

25-jähriges Bestehen am 26.6.2021. Aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen wurde dieses Jubiläum mit einem Artikel im Kölner Stadtanzeiger gewürdigt. Zum Welthospiztag am 9.10.2021 wird ein „Tag der offenen Tür“ des Ambulantes Hospiz Kerpen e.V., mit musikalischer Begleitung, im kleinen Rahmen stattfinden.

Hierzu sind alle Mitglieder, Ehrenamtlichen und Freunde eingeladen.

Boje im Gespräch

mit einem Gründungsmitglied

„Wie haben Sie zur Palliativmedizin gefunden?“

Herr Dr. Betzing führte nach seiner allumfassenden ärztlichen Ausbildung, die auch alle Fassetten der Krankenhausdiagnostik einschloss, mehr als ein Jahrzehnt mit einem Kollegen eine internistisch-onkologische Praxis in Frechen. Bedingt durch die Therapie und Behandlung schwerstkranker Menschen bis zu deren Lebensende, entschloss er sich zu einer zusätzlichen Ausbildung zum Palliativmediziner, da ihm diese Thematik besonders am Herzen lag. Als nächster Schritt folg-

*Dr. Hans Peter Betzing (63),
Internist und Partner einer
Gemeinschaftspraxis ist
Gründungsmitglied unseres
Hospizvereins*

te die Gründung von NoPaiN e.V., bei der er als Gründungsmitglied langjährig auch dem Vorstand angehörte. Unter dem Vereinsdach fanden seit 2010 regelmäßige Fortbildungen zu palliativmedizinischen Themen statt. Parallel dazu entstand für den nördlichen Erftkreis ein Ärzte-Netzwerk für die allgemeine ambulante Palliativ-Versorgung (AAPV NoPaiN e.V.), welche dem Ziel dient, ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod im häuslichen Umfeld zu ermöglichen.

Des Weiteren wurde 2015, unabhängig vom bestehenden Verein, die SAPV NoPaiN GmbH von einer Gruppe lokaler Palliativmediziner gegründet. Diese hoch spezialisierte ambu-

lante Palliativ-Versorgung für die intensiv zu betreuenden Patienten hat neben den Palliativärzten auch spezialisierte Palliativ-Pflegekräfte im Einsatz.

„Wie sind Sie auf das ambulante Hospiz aufmerksam geworden?“

Zwar in Frechen Praxismitinhaber, aber im Kerpener Raum wohnhaft, wurde Dr. Betzing durch einen Anruf eines Mitarbeiters des Kerpener Hospizes, in seiner Eigenschaft als Arzt in die Reihen der Gründungsmitglieder berufen. Seit diesem Zeitpunkt ist er Mitglied im Verein und es ist ihm ein Anliegen, die Hospizidee auch weiterhin zu unterstützen.

„Warum empfehlen Ärzte selten das ambulante Hospiz in ihren Praxen?“

Herr Dr. Betzing mangelt es an Interaktion zwischen den Hospizvereinen und den niedergelassenen Ärzten. Er fände es wünschenswert, wenn die Koordinatorinnen des ambulant tätigen Hospizes bei entsprechenden Ärzten persönlich vorstellig würden, um auf ihr Wirken im Sinne der Schwerstkranken aufmerksam zu machen. Dadurch könnten Ärzte die Chancen auf Begleitung und Entlastung der Patienten, oder deren Angehörigen, durch die Hospize noch eindringlicher näherbringen. Dazu eignen sich vorhandene Flyer oder Infobroschüren als Hilfsmittel der Kommunikation.

„Was können Hospizvereine besser machen?“

Hospiz-Vereine sollten sich noch mehr in vorhandene AAPV Netzwerke einbringen und Kontakte pflegen, um dadurch Menschen in dieser speziellen Lebensphase zu erreichen. Ärztlicherseits wünscht sich Dr. Betzing, dass nicht nur der schwer Erkrankte, sondern auch das Setting des familiären Umfeldes im Fokus stehen sollte. Natürlich kann selbst ein Arzt, mit einem langjährigen und guten Vertrauensverhältnis zum Patienten und/oder seiner Familie, nur beratend tätig werden und Hilfsangebote aufzeigen. Wie die Vergangenheit zeigte, ist es auch nicht immer einfach, einen Pflegedienst zu finden, der auch schwerkranke, problematische und zeitaufwendige Patienten betreut.

Die Palliativmediziner im AAPV Netzwerk NoPaiN e.V. ohne eigenen Pflegedienst und die SAPVNoPaiN GmbH mit eigens ausgebildeten Pflegekräften stehen zur Unterstützung bereit. Eine zukünftige Verzahnung der verschiedenen Dienste wäre wünschenswert und vorteilhaft. Dies scheitert jedoch oftmals an der Finanzierung, insbesondere für den Pflege- und Hospizbereich. Dr. Betzing wünscht sich von der Politik und den Krankenkassen für die Zukunft deutlich mehr Engagement in diesen Fragen.

Mit Dank für seine Zeit, seine Begeisterung und sein Engagement an und mit der Hospizidee wünschen wir Herrn Dr. Betzing viel Gesundheit und weiterhin alles Gute.

Grußwort

"HOSPITIUM"- so informiert mich kurz und knapp mein lateinisches Wörterbuch - heißt zuerst einmal "GASTFREUNDSCHAFT".

Was es jetzt seit 25 Jahren auch in der Kolpingstadt gibt, verdient große Dankbarkeit: Wir Menschen sind nun mal Gäste auf dieser schönen Erde, auch wenn wir diese Grundtatsache gerne verdrängen. Gäste kommen und gehen.

Wunderbar, wenn wir uns dabei helfen: Alle Tage des Lebens, auch die letzten, miteinander genießen und die Angst vor der Abreise ablegen können.

Wer ist bei ambulantem Hospiz-Dienst Gast und wer Gastgeber? Die beiden Rollen werden sicher oft ineinander übergehen!

Die Hospiz - Bewegung ist für mich ein erstaunlicher Beweis, dass wir heutzutage doch nicht so egoistisch sind wie oft behauptet wird.



Gerhard Dane
(Pfarrer in Kerpen von 1994 bis 2006)

Unser LOGO

Gedanken und Beweggründe des
Künstlers H. J. Baum
der es zur Gründung des Vereins
1996 geschaffen hat



Der christlich verwurzelte Künstler, Maler und Grafiker Hermann Josef Baum, Träger des Kulturpreises des Rhein-Erft-Kreises und des Bundesverdienstkreuzes und Sohn der Stadt Kerpen, war Zeit seines Lebens (1927 – 2009) mit dieser eng verbunden. Noch zu Lebzeiten ehrte seine Geburtsstadt den vielfältig kreativ Schaffenden durch ein Museum seines Namens, das im „Haus der Geschichte, Stiftsstr. 8, beheimatet ist. Hier kann man in wechselnden Ausstellungen seinen Werken und dem Menschen H. J. Baum begegnen.

Anlässlich des 10jährigen Bestehens des (jetzt) „Ambulantes Hospiz Kerpen e. V.“ beschreibt der Künstler selbst seine Gedanken zur Bedeutung des Logo des Hospizvereins (wörtlich, auszugsweise):

„Als mich der Hospiz-Verein Kerpen nach seiner Gründung im Jahre 1996 bat, ein Logo zu entwerfen, nahm ich dieses Angebot auch aus Heimatverbundenheit gerne an.

Das Logo wurde symbolisch als ein ermutigendes Zeichen zwischenmenschlicher Beziehungen gestaltet, dass sich aus der Grundform dreifach öffnet zu Wissen, Befähigung und Begleitung im Hospizdienst.

Die Farbgebung ist bewusst auf drei Farben beschränkt:

BLAU

steht als Farbe des Himmels und des Meeres für Unendlichkeit, deutet aber auch auf das Göttliche hin.

GRÜN,

eigentlich Farbe des Wachstums und des keimenden Lebens, symbolisiert hier die Hoffnung.

SCHWARZ

schließlich ist die Farbe der Trauer und des Todes, deren Bewältigung Teil des Hospiz-Gedankens ist.“

4 Fragen an

.... Francesca Daneluzzi

Sie ist ehrenamtliche Mitarbeiterin und absolviert zur Zeit die Befähigungsseminare zur Sterbebegleiterin.

Wodurch sind Sie auf die Hospizbewegung aufmerksam geworden?

Ich bin durch das Internet auf die Hospizbewegung aufmerksam geworden. Ich wollte mich damals beruflich verändern und bin durchs Stöbern auf die Seite des ambulanten Hospiz in Kerpen gelandet.

Warum haben Sie sich engagiert, bzw. engagieren Sie sich für das ambulante Hospiz?

Ich hab mich damals von meinem Mann getrennt, wollte mich beruflich verändern und eigentlich schon immer einen Ehrenamt ausüben, irgendwie hatte ich eine kleine Lebenskrise (im positiven Sinne). Mir wurde klar, dass wenn man sich mit dem Sinn und dem Leben im Allgemeinen beschäftigt, nicht umhin kommt, sich auch mit dem Tod zu beschäftigen und das im Sinne von Begreifen, dass das Leben endlich ist. Dieser Gedanke wertet das Leben und die Lebenszeit auf. Das Prinzip der ambulanten Begleitung fand ich von Anfang an gut, die Tatsache, dass man den Sterbenden zur Seite steht, sich nach ihnen richtet, ob das die Räumlichkeiten sind (zu Hause, Hospiz, usw.), den zeitlichen Rahmen, das, was man gemeinsam unternimmt, die religiöse Vorstellung. So verstehe ich den Dienst an den Menschen. Auch ist mir ein Leitsatz unserer Koordinatorin von Anfang an im Gedächtnis geblieben, sie sagte nämlich: Wir haben keinen Auftrag, es kann was passieren, muss es aber nicht.

Wie reagiert Ihr Umfeld (Familie, Freunde, Bekannte, Kollegen) auf Ihr Engagement?

Mein Umfeld im Allgemeinen staunt darüber, dass man sich freiwillig mit dem Thema Tod und den Sterbenden beschäftigen möchte, ich hab bis jetzt zwar dafür viel Respekt aber auch Überraschung und Skepsis geerntet.

Was wünschen Sie sich in Zukunft für die Hospizbewegung?

Ich wünsche mir, dass die Hospizbewegung „lauter“ wird, so dass der Tod hier in Deutschland weniger tabuisiert wird. Wir müssen viel mehr darüber reden, damit immer mehr Menschen sich mit der eigenen Sterblichkeit und die der Mitmenschen beschäftigen, dem Tod zwar mit großem Respekt aber keiner panischen Angst entgegensehen und das Leben entsprechend gebührend wertschätzen.

Sterbebegleitung

Hospiz Befähigungsseminar aus der Sicht eines zukünftigen ehrenamtlichen Begleiters

Zu Beginn möchte ich kurz meine Motivation für eine Befähigung zum Sterbebegleiter erläutern: Ich war einige Jahre im Vorstand des Vereines „Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.“ Hier bin ich zu dem Entschluss gereift, mich mehr mit dem Thema „Sterben“ zu befassen. Ich finde es wichtig Menschen auf ihrem letzten Weg nicht allein gehen zu lassen.

Durch Corona bedingt, sind die Auswirkungen bzw. Änderungen im Zeitplan durcheinander und so zieht sich meine Ausbildung schon viele Monate hin. Es wurden Kurse verschoben, bzw. Online angeboten. Für mich ist es sehr schwierig mich Online auf ein solches Thema einzulassen.

Für meine Person muss ich sagen, ich habe jetzt an drei Kursen teilgenommen und hoffe, dass ich in diesem Jahr noch den Befähigungskurs abschließen kann.

Mein erster Kurs war im September 2020 in Frechen zum Thema:

„Rund um das Krankenbett“

Wir haben einen Einblick in die verschiedenen Phasen des Schmerzes erhalten.

Was bewirkt er, wie fühlt sich Schmerz an?

Ich bekam Einblick in die verschiedenen Möglichkeiten mit dem Schmerz umzugehen.

Welche Möglichkeiten gibt es, ihn ertragbar zu machen?

Wie erkenne ich was gerade bei dem zu Begleitenden passiert im Alltag, wo steht er, was bewegt ihn, was erwartet er von mir?

Und immer die Frage: Wo stehe ich?

Der zweite Kurs im April 2021 behandelte das Thema:

„ Menschen mit Demenz verstehen und begleiten“

Leider konnten wir wegen Corona zwar nur mit der Hälfte der übliche Teilnehmer teilnehmen. Der Kurs wurde geteilt. Es war trotz-

dem gut, wie die Referentin versuchte, uns das Thema nahezubringen. Hier möchte ich auf jeden Fall noch weitere Einblicke, da mir dies ein wichtiges Anliegen ist. Demenz was ist das? Nein, die Frage mit einem oder drei Sätze zu beantworten wird der Krankheit nicht gerecht. Es gibt keine Heilung, aber an Demenz stirbt man nicht - Einfach da sein, aushalten was passiert.

Der dritte Kurs war in Hürth zum Thema: **„Sterbebegleitung“**

Ich muss sagen, bei dieser Veranstaltung habe ich Corona fast nicht gemerkt. Ok, Mundschutz war notwendig, aber am Platz konnten wir ihn ablegen.

In diesem Seminar ging es um den Tod an sich. Die bekannte Autorin Kübler-Ross hat viele grundlegenden Thesen aufgestellt. Uns wurden ihre Phasen dargestellt.

Es war aber auch interessant zu erleben, wie jeder im Kurs seine Lebensqualitäten darstellt, seine Erfahrungen mit dem Leben und mit dem Tod.

Aus diesem Blickwinkel war wichtig zu erfahren, wie die Betroffenen in dieser Zeit ihre Umwelt und ihre Familie erleben. Was sie erwarten dürfen und auch fordern können.

Ein wichtiger Punkt kam zu Sprache: wie weit lasse ich mich in die Begleitung ein! Wo sind Grenzen für mich? Welche Menschen möchte ich begleiten, aber auch welche nicht? Darf ich das sagen? Ich denke ja, es ist sogar ganz wichtig. Aber vermutlich nicht einfach.

Mein vierter Kurs soll im September 2021 stattfinden zum Thema:

„Kommunikation in Krankheit und Krise“

Das wird für mich ein besonderes Seminar werden:

Was mache ich, wenn ich am Krankenbett sitze und der/die Begleitende kann oder möchte nicht sprechen? Ich wünsche mir, hier Anregungen zu bekommen. Im Ausbildungsheft steht, dass wir diese Situationen erleben und üben werden.

Dabeibleiben und die Stille aushalten.

Der letzte Kurs in dem Befähigungsseminar wird zum Thema:

„Der Trauer begegnen“ sein.

Ich glaube es ist auch hier sehr wichtig, den eigenen Umgang mit Trauer zu betrachten.

Das ist meine Erwartung an diesen Kurs.

In den gesamten Befähigungskursen werden die eigenen Erfahrungen angesprochen, der eigene Standort hinterfragt.

Das konnte zuweilen schmerzhaft sein.

Ganz wichtig für mich war zu erleben, dass man nicht allein ist und immer sowohl von den Kursleiter*innen als auch von den anderen Teilnehmer*innen aufgefangen wird.

Dies wünsche ich mir auch für meine zukünftigen Begleitungen.

Achim de Vries

Wenn Sie sich vorstellen können auch als Hospizbegleiter*in ehrenamtlich tätig zu werden
und wenn Sie sich von dieser Aufgabe angesprochen fühlen,
dann besuchen Sie doch einfach unseren geplanten

Info - Abend

am 19. Januar 2022 um 18.00 Uhr

in unseren Räumen am Stiftsplatz 14-16 in Kerpen

Anmeldungen erbeten bis spätestens 12. Januar 2022
per Mail: info@hospiz-kerpen.de oder telefonisch unter 02237-5064253

Die aktuelle Cornaschutzverordnung wird beachtet

Was macht eigentlich die Koordinatorin in einem ambulanten Hospizdienst?

Als Hospiz-Koordinatorin bin ich an der Schnittstelle zwischen den schwerstkranken und sterbenden Menschen, deren Angehörigen, der Palliativversorgung mit Ärzten und Pflegekräften, eventuell den Senioreneinrichtungen, dem stationären Hospiz und unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tätig.

Manchmal wenden sich die erkrankten Menschen direkt an den Hospizdienst, manchmal entsteht der Kontakt über Ärzte, das Palliativnetz „NO PAIN“, Pflegedienste oder Senioreneinrichtungen. In jedem Fall verabrede ich mich mit den Betroffenen und den nächsten Angehörigen dann zu einem ersten Beratungsgespräch. Gemeinsam finden wir heraus, was die Familie zu diesem Zeitpunkt braucht und sich wünscht, um die Situation rund um die Erkrankung und auch das Sterben zu Hause gut gestalten zu können. Manchmal bleibt es bei dieser Beratung: der Weg und die nächsten Schritte sind klarer und das reicht in der Situation schon aus.

Meistens entscheiden sich die Familien dazu, eine:n ehrenamtliche Begleiter/ Begleiterin mit ins Boot zu holen. Dann schaue ich, welche oder welcher Hospizbegleiter gut in die Familie passen würde und wer eben auch gerade Zeit hat. Ich stelle den Kontakt her zwischen der Familie und dem Begleiter oder der Begleiterin und bin auch weiterhin ansprechbar, wenn es Fragen gibt oder weiteren Beratungsbedarf.

Die eigentliche Begleitung erfolgt ehrenamtlich durch unsere engagierten Hospiz-Begleiterinnen und Begleiter.

Damit meine ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen gut arbeiten können, ist allerdings im Hintergrund noch Vieles zu tun. So organisiere ich – gemeinsam mit unserer Büro-Fachfrau Marlies Böhm – die Aus- und

Fortbildung der ehrenamtlichen Helfer*innen. Ich plane monatliche Gruppenabende mit den Hospizhelfer*innen, in denen sie über ihre Begleitungen in geschütztem Rahmen sprechen können und führe diese auch durch. Dazu muss man wissen, dass alle unsere Mitarbeiter*innen der Schweigepflicht unterliegen. Sie dürfen also nur mit mir und in diesen Gruppengesprächen über all das sprechen, was in einer Begleitung auch einmal schwer ist. Die Gruppenabende sind also enorm wichtig für die eigene Psychohygiene. Auch Fortbildungsthemen, Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen aus der Hospizwelt werden an diesen Abenden behandelt.

Als Koordinatorin halte ich die Verbindung zwischen den ehrenamtlichen Begleiter*innen und dem Vorstand. Weitere Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit mit allen an der Begleitung Beteiligten, aber auch mit den Koordinator*innen der Hospizdienste im Rhein-Erft-Kreis. Ich arbeite im Landesarbeitskreis Soziale Arbeit des Hospiz -und Palliativverbandes mit und habe in diesem Rahmen bereits Fachartikel zum Thema Qualitätsmanagement in der Hospizarbeit veröffentlicht.

Als qualifizierte Trauerbegleiterin biete ich Trauerbegleitung für Menschen an, die einen Nahestehenden verloren haben. Im kommenden Jahr wollen wir unser Angebot ausbauen und zusätzlich Gruppen für Trauernde und Trauerspaziergänge anbieten. Zur Zeit arbeite ich an einem begleitenden Tagebuch für die Trauerbegleitung mit Einzelnen. Wie Sie sehen: eine sehr vielfältige Aufgabe, die ich sehr liebe mit viel Engagement und Herzblut ausfülle.

Gaby Ruggera



Wenn wir Sterbende begleiten, was tun wir da eigentlich?

Wir sprechen über Ängste

von Reisen erzählen und Reiseführer lesen

ein Sonnenplätzchen suchen

wir lachen miteinander

miteinander schweigen

wir spielen Gesellschaftsspiele

wir sprechen über die Zeit "danach" - für die Angehörigen und Freunde

Familienkonflikte aushalten

Musik hören

politische Lage besprechen

Spazieren gehen, einkaufen usw.

Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.

Letzte Hilfe Kurse

Am Ende wissen, wie es geht

Das Lebensende und Sterben unserer Angehörigen, Freunde und Nachbarn macht uns oft hilflos, denn uraltes Wissen zum Sterbebegleit ist mit der Industrialisierung schleichend verloren gegangen. Um dieses Wissen zurückzugewinnen, bieten wir einen Kurs zur „Letzten Hilfe“ an. In diesen Letzte Hilfe Kursen lernen interessierte Bürgerinnen und Bürger, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können.

Kleines 1x1 der Sterbebegleitung

Wir vermitteln Basiswissen und Orientierungen und einfache Handgriffe. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern ist auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich. Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Der Kurs besteht aus vier Unterrichtseinheiten (Modulen) zu jeweils 45 Minuten.

- Modul 1: Sterben als ein Teil des Lebens
- Modul 2: Vorsorgen und entscheiden
- Modul 3: Leiden lindern
- Modul 4: Abschied nehmen

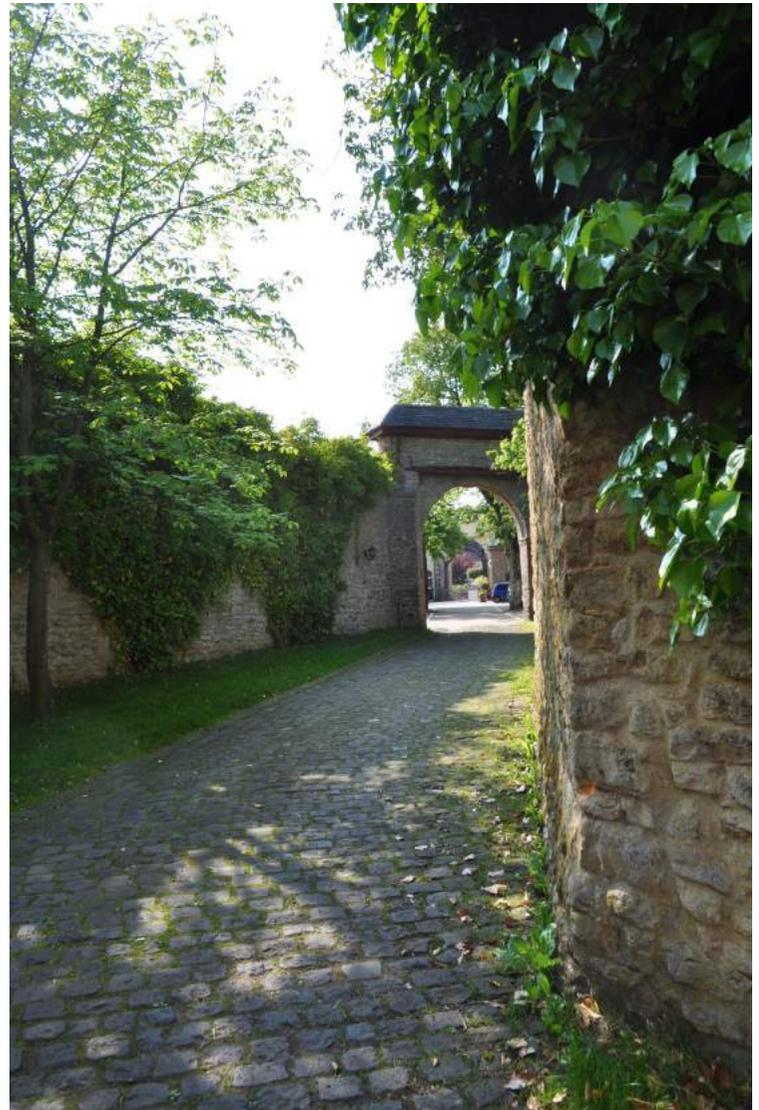
Termine:

Wir bieten unsere „Letzte Hilfe“ Kurse an folgenden Samstagen in unseren Räumlichkeiten, jeweils von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr an:

30.10.2021
15.01.2022
02.04.2022

Anmeldungen

jeweils immer bis eine Woche vorher unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Corona Schutzverordnung, gerne an unser Hospizbüro per Mail: info@hospiz-kerpen.de oder telefonisch unter 02237-5064253.





Mit 41 verlor Maya Stomp ihren Mann.

Ihre Erfahrungen hat sie in einem Buch verarbeitet und stellt auch Erfahrungen anderer Witwen vor. Sie rät, der Trauer Raum zu geben. „Am schlimmsten waren die Ermunterungen, positiv zu bleiben.“

Ihr wichtigster Rat lautet: „Entwickelt Mitge-

Maya Stomp

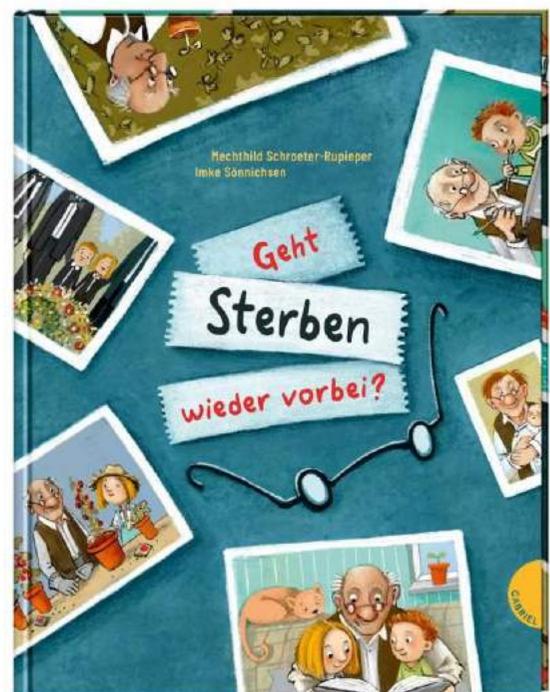
Wir Witwen sind ein zähes Volk

Trauern ist Marathon für die Seele

Buchtipps

Marlene und Paul lieben ihren Opa über alles! Gemeinsam pflanzen sie im Garten Tomaten und machen daraus Ketchup oder lauschen seinen Geschichten von früher.

Doch dann wird Opa krank und stirbt wenig später. Marlene und Paul sind sehr traurig. Paul kann einfach nicht begreifen, dass Opa vom Sterben nie mehr gesund werden soll. Jetzt erleben sie, was danach geschieht: wie die Bestatterin zu ihnen nach Hause kommt, was ein Krematorium ist, wie die Trauerfeier abläuft und warum man anschließend noch zusammenkommt. Aber auch, wie sie



Mechthild Schroeter-Rupieper und Imke Sönnichsen

Geht Sterben wieder vorbei?

Gabriel Verlag

Hospizarbeit unterstützen!

Das Herzstück unserer Hospizarbeit ist die Zusammenarbeit mit all unseren ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen. Das sind Frauen und Männer jeden Alters sowie aus allen Berufssparten, die Lust haben, Menschen in ihrer schwierigen Situation rund um Sterben, Tod und Trauer zu unterstützen. Da, wo die Betroffenen es brauchen, und so, wie es allen Beteiligten gut tut.

Um unsere Arbeit auch langfristig sichern zu können, sind wir auf Spenden angewiesen, damit wir immer genügend Begleiter*innen haben. Die hierzu erforderlichen Befähigungsseminare stellen einen erheblichen Kostenfaktor für unseren Verein dar.

Befähigungsseminare zur Sterbebegleitung kosten ca. 1000 Euro pro Person.

Befähigungsseminare zur Trauerbegleitung liegen etwa zwischen 1200 und 1800 Euro.

Externe Supervisionen für Begleiter*innen kosten ca. 150 Euro pro Stunde.

Hinzu kommen noch Ausgaben für Weiterbildungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.



Ja, ich möchte das „Ambulante Hospiz Kerpen e.V.“ unterstützen und Mitglied werden !

Am einfachsten geht das für uns mit einem
Jährlichem Beitrag. Diesen haben wir in drei

Möglichkeiten aufgeteilt. Bitte kreuzen Sie an:

- Ich möchte Einzelmitglied werden / 30 Euro
- Wir möchten als Ehepaar / Lebensgemeinschaft Mitglied werden / 50 Euro
- Wir sind ein Unternehmen / eine Institution und möchten Mitglied werden / 100 €

Name: _____

Vorname: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

An

Ambulantes Hospiz Kerpen e. V

Stiftsplatz 14-16

50171 Kerpen

Die Angabe der personenbezogenen Daten, einschließlich der Daten zum SEPA-Lastschriftmandat erfolgt freiwillig. Diese Daten dienen nur zur Kontaktaufnahme bzw. -pflege sowie zur Abwicklung Ihrer Mitgliedschaft und zum Einzug des Mitgliedsbeitrags. Die Weitergabe Ihrer Daten an Dritte erfolgt nur mit Ihrer Einwilligung oder soweit dies aufgrund einer rechtlichen Bestimmung erforderlich ist.

Gemeinsam das Leben gestalten

Hospizarbeit bedeutet für uns dort mitzugehen, wo es der Mensch in seiner schwierigsten Lebensphase gerade am dringendsten benötigt:

- **unbürokratisch,**
- **persönlich,**
- **kurzfristig**
- **kostenlos**

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich gerne mit all Ihren Fragen und Anliegen.

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.
Stiftsplatz 14-16
50171 Kerpen

Telefon 02237– 5064253
Telefax 02237– 5064254
Mail info@hospiz-kerpen.de
Website www.hospiz-kerpen.de
Facebook Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.
Instagram [ambulantes_hospiz_kerpen_ev](https://www.instagram.com/ambulantes_hospiz_kerpen_ev)

Bürozeiten:
Montag bis Freitag
von 10.00 bis 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Ansprechpartner:
Gabi Ruggera, Koordination
Marlies Böhm, Büro



Impressum

Herausgeber:
Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.
Vorstand

Redaktion:
Roger Schulze (verantwortlich)
H. u. T. Abels, G. Ruggera,
A. Schulze, D. Witton

Redaktionsadresse:
Ambulantes Hospiz Kerpen e.V.
Stiftsplatz 14-16
50171 Kerpen

Layout: H. u. T. Abels, D. Witton

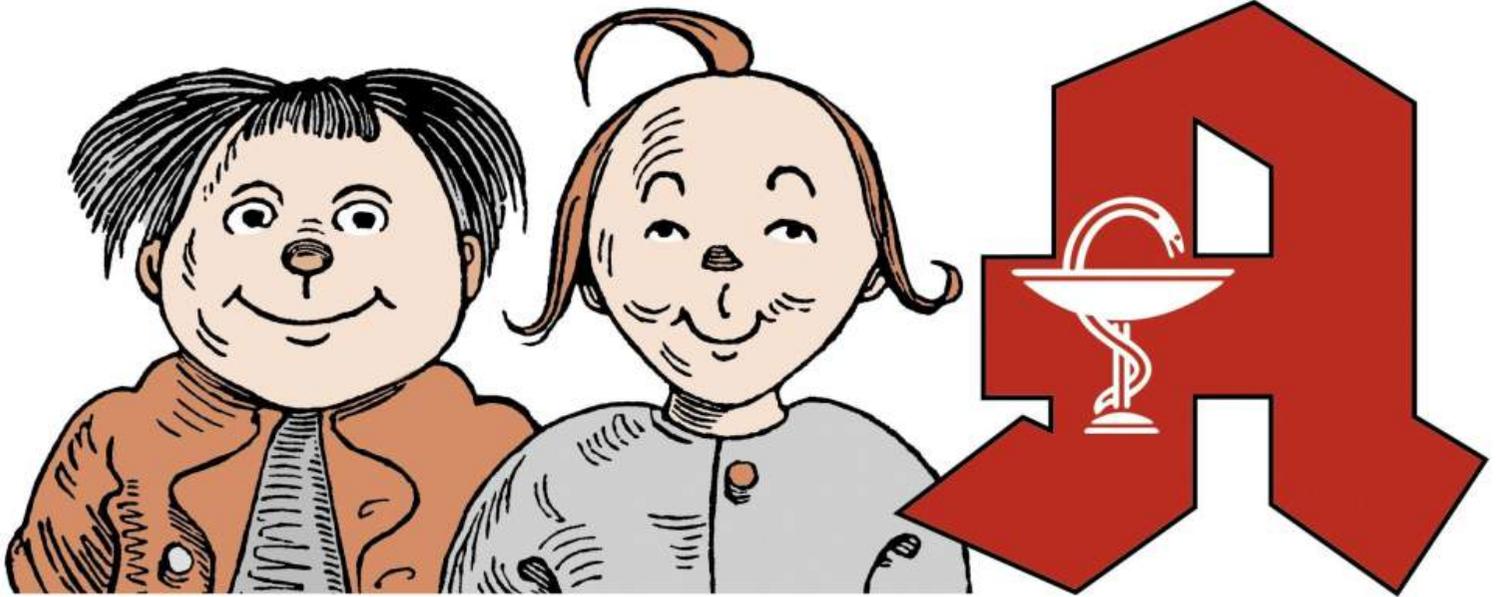
Titel:
Text: Koordinierungsstelle für Hospiz-
und Palliativversorgung in Deutschland
Foto: Shutterstock

Fotos: H. Abels, D. Witton,

Druck: Jaenichen, Kerpen

Auflage: 700 Stück

Ausgabe: 1-2021



Max und Moritz **APOTHEKE**

Am Markt 10 50169 Kerpen
Tel: 02237/7806

JETZT 2x IN IHRER NÄHE

In Frechen und Kerpen-Sindorf ist EP:Geuer Ihr kompetenter Ansprechpartner für Hausgeräte und TV. Als EP:Fachhändler erhalten Sie den vollen Service von der Lieferung bis hin zur Montage – und Dank Herstellerautorisierung wird Ihr Gerät in der hauseigenen Werkstatt repariert.

Neben attraktiven Angeboten erhalten Sie bei EP:Geuer viele Qualitätsmarken wie Miele, Bosch, Siemens oder AEG.

Kommen Sie vorbei und überzeugen Sie sich von unserer großen Auswahl.



EP:Geuer

ElectronicPartner

www.ep-geuer.de

Elektro Geuer GmbH
50170 Kerpen-Sindorf
Fuchsstraße 5
Tel. 02273 98780
E-Mail: sindorf@ep-geuer.de

Ehemals
Radio Hellenthal

50226 Frechen
Hauptstraße 38
Tel. 02234 957700
E-Mail: frechen@ep-geuer.de

Kunden-
dienst

EP:Geuer ist auch online für Sie da:
www.ep-geuer.de



Unser Service
macht den Unterschied.